

Warum schwanken die Benzinpreise so stark? KNITTEL-Geschäftsführer Udo Weber zum deutschen Mineralölmarkt – und warum Tankstellenbetreiber und Kunden auf der gleichen Seite stehen

Extrem schwankende Kraftstoffpreise prägen derzeit die deutsche Tankstellenbranche. Nicht nur Verbraucher ärgern sich über das zeitweise stündliche Auf und Ab, auch die Tankstellenbetreiber sind unglücklich über die aktuelle Marktsituation. Im Gespräch erklärt KNITTEL-Geschäftsführer Udo Weber, wie es dazu kommt und was er sich für die Zukunft wünscht.



Herr Weber, verstehen Sie den Unmut der Verbraucher, wenn Benzinpreise oft mehrmals am Tag steigen und fallen?

Natürlich – ich ärgere mich ja auch. In den 90er Jahren zum Beispiel gab es mal Schwankungen von einem oder zwei Pfennigen am Tag. Heute sind es im Schnitt acht bis zehn Cent. Für uns bedeutet das, dass für jede Preisänderung eine Reihe von Abrechnungen erstellt werden muss und wir keinen Nutzen davon haben.

Wie kommt es zu diesen extremen Schwankungen?

Es lassen sich fünf Faktoren nennen, die sich gegenseitig verstärken.

1. Die Tankstellenbranche ist kein wachsender Markt. Er ist sogar seit Jahren rückläufig. Im Schnitt um drei Prozent jährlich. Grund dafür ist die immer bessere Effizienz der Motoren mit geringerem Kraftstoffverbrauch. Gleichzeitig ist dieses Geschäft mit hohen Fixkosten verbunden. Es geht darum, in einen Tankstellenstandort zu investieren und diesen zu unterhalten. Wir haben wenig variable Kosten, die beeinflussbar wären. In diesem rückläufigen Markt versucht natürlich jeder, seine Absatzmenge zu halten.
2. Hinzu kommt, dass unsere Branche die einzige ist, die ihre Preise in genau definierter Form an der Straße zeigen muss und damit für den Verbraucher eine hohe Transparenz besteht. Dieser Umstand hat sich noch einmal verschärft, nachdem die Branche seit September 2013 zur maximalen Transparenz verpflichtet wurde. Die Markttransparenzstelle für Kraftstoffe des Bundeskartellamts ermöglicht den Verbrauchern, die aktuellen Preise quasi minütlich abzurufen. Keine Branche muss so offensiv ihre Preise zeigen wie die Tankstellenbranche – oder haben Sie schon einmal eine Butter-App über alle Supermärkte gesehen?
3. Diese Transparenz führt in Verbindung mit dem hohen Automationsgrad bei Preisänderungen zu extrem schnellen Reaktionszeiten bei allen Marktteilnehmern. Heute klettert keiner mehr auf die Leiter, um Preise zu ändern und manuell abzurechnen.
4. Ein weiterer Punkt ist, dass die Mobilität und damit Kraftstoffe einen großen Anteil an den persönlichen Ausgaben bei den Kunden

ausmachen und sich die Produkte nur wenig emotionalisieren lassen. Aus Sicht vieler Verbraucher ist es ein austauschbares Produkt. Solche Produkte werden häufig über den Preis verkauft.

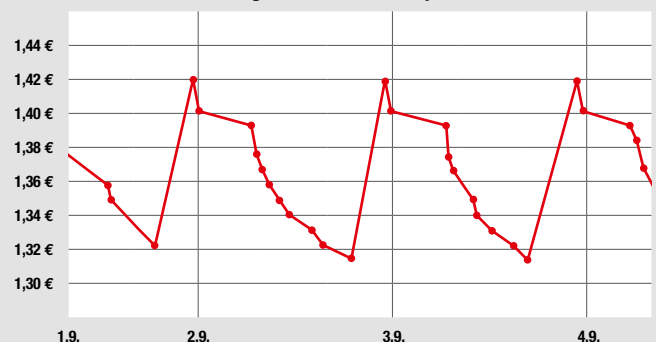
5. Ein letzter Faktor ist die Entlohnung der Tankstellenpartner. Diese wurden bisher in nahezu der gesamten Branche über die Menge entlohnt. Dies führt auch naturgemäß zu einem ausgeprägten Mengendenken bei unseren Vertriebspartnern.

Kurz gesagt: Alle beobachten sich ständig gegenseitig – dadurch entstehen die treppenförmigen Preise im Tagesverlauf.

Wie sieht vor diesem Hintergrund die Zukunft aus?

Die derzeitige Situation vergleiche ich mit einer Welle in der Nordsee. Im starken Wind des Wettbewerbes baut sie sich auf, mit zunehmendem Wind wird sie immer höher. Das spiegelt die Preisschwankungen wider. Wir können alle hoffen, dass die Welle irgendwann den Stand erreicht und langsam ausläuft. Die auslaufende Welle wäre für mich die Bildung eines Gleichgewichtspreises im klassischen Sinne, der einen fairen Preis für Anbieter und Nachfrager darstellt.

Preisentwicklung Diesel vom 1.-4. September 2014 in Euro



Kundenzufriedenheit ist für uns einer der wichtigsten Faktoren zur Kundenbindung. Diese Zufriedenheit ist in der derzeitigen Situation schwer zu erreichen. Wenn der Kunde spürt, fair behandelt zu werden, gewinnen Anbieter und Nachfrager.

Ist diese Hoffnung realistisch?

Sicherlich wird es nie einen klassischen Gleichgewichtspreis in unserer Branche geben, da es immer Anbieter geben wird, die als einzige Form der Kundenbindung den Preis haben. Aber ich bin optimistisch, dass die Wellenberge und damit die Preisschwankungen geringer werden können, da der Vorteil bei zunehmender Geschwindigkeit im Markt kleiner wird.

„Feuer & Flamme“ für Ihre Energie



Gestatten Sie, dass wir Ihnen unsere Mitarbeiter vorstellen?

Tankwagenfahrer Schmierstoffe



Steffen Döbel:
„Technik, die Spaß macht“

Seit fast 18 Jahren ist Steffen Döbel bei KNITTEL MobileEnergie beschäftigt. Der 46-Jährige bedient als Schmierstoff-Fahrer verschiedene Kunden in der Region Osthessen.

Können Sie die Stationen Ihres Berufslebens im Unternehmen KNITTEL kurz skizzieren?

Ich kam durch den KNITTEL-Lagermitarbeiter Klaus Saurwein ins Unternehmen. Früher war ich Arbeiter im Sägewerk Michelsrombach. Seit dem 1. Dezember 1996 bin ich Schmierstoff-Fahrer bei KNITTEL MobileEnergie.

Lebensaufgabe oder Job – wie verstehen Sie Ihre Arbeit?

Ein Job, der Spaß macht, ist immer auch eine Bereicherung.

Was stellt für Sie in Ihrem Beruf eine besondere Herausforderung dar?

Normalerweise liefern wir Fässer mit Schmiermitteln aus. Besonders interessant ist es für mich immer, große Maschinenanlagen vor Ort beim Kunden direkt befüllen zu dürfen. Dabei kann man moderne Technik live erleben.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit insbesondere im Unternehmen KNITTEL MobileEnergie?

Mir gefällt besonders das selbstständige Arbeiten unterwegs. Auch der Umgang mit den Kunden vor Ort ist ein schöner Bestandteil meiner Tätigkeit. Und ich habe tolle Kollegen – der Teamgedanke wird bei KNITTEL wirklich gelebt.

Gibt es besondere Bereiche in dieser Branche, die Sie als spannend oder besonders attraktiv empfinden?

Mich begeistert aktuelle Technik. Bei meinen Touren für KNITTEL MobileEnergie habe ich jeden Tag mit verschiedensten technischen Anlagen zu tun – und mit Menschen, die damit umgehen. Das ist immer wieder neu und spannend.



Tankstellenmonteur



Klaus Seifert:
„Etwas Produktives machen“

Er ist Tankstellenmonteur mit Erfahrung in verschiedenen Berufen. Im Oktober 1984 startete Klaus Seifert bei KNITTEL MobileEnergie. Bis heute ist der 57-Jährige gerne Team-Mitglied des Fuldaer Energielieferanten.

Können Sie die Stationen Ihres Berufslebens im Unternehmen KNITTEL kurz skizzieren?

Nach meiner Ausbildung zum Kfz-Schlosser habe ich als Berufskraftfahrer gearbeitet. Aber ich wollte wieder etwas „Produktives“ machen. Unter der Leitung des ehemaligen KNITTEL-Mitarbeiters Joseph Schubert habe ich im Bereich Tankstellentechnik dazugelernt und auf eigene Kosten die Schweißer-Prüfung gemacht.

Lebensaufgabe oder Job – wie verstehen Sie Ihre Arbeit?

Es macht Spaß, wenn man eine gestellte Aufgabe mit Erfolg lösen kann. Die Zusammenarbeit und Kooperation mit Kollegen, Fahrern, Lageristen und Mitarbeitern gefällt mir, ebenso auf Kunden bzw. Tankstellenpartner zuzugehen und ihnen bei Problemen zu helfen.

Was stellt für Sie in Ihrem Beruf eine besondere Herausforderung dar?

Aufgaben mit Kollegen zu planen, durchzudenken und erfolgreich, also nachhaltig und vorausschauend auszuführen, damit auch nachfolgende Arbeiten gut zu bewältigen sind.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit insbesondere im Unternehmen KNITTEL MobileEnergie?

Mir gefallen die Zusammenarbeit mit allen Abteilungen und die Hilfsbereitschaft im Team.

Gibt es besondere Bereiche in dieser Branche, die Sie als spannend oder besonders attraktiv empfinden?

Die Entwicklung der Technik! Wenn ich ein paar Jahre jünger wäre, würde ich noch einmal den Beruf des Elektrikers dazulernen, um auf den neuesten Stand der Technik zu kommen.



OEL



HOLZ



GAS



STROM

Wie aus der Tankstellenplanung ein neues Verkehrskonzept wurde Willi Knittel über die komplexe Geschichte der Shell Station in der Kreuzbergstraße

Dass Willi Knittel sich auskennt, wenn es um verschiedenste Energieformen geht, ist bekannt. Dass der Seniorchef von KNITTEL MobileEnergie aber auch schon an städtischer Straßenplanung und -gestaltung beteiligt war, dürfte dem einen oder anderen sicher entgangen sein.

Wir blicken zurück ins Jahr 1992, als in der Fuldaer Kreuzbergstraße eine der ersten großen Servicestationen unter dem neuen DEA-Logo entstand – die heutige Shell Station mit GREENBOX und Carwash No1. Das „Topprojekt der Superlative“, wie Willi Knittel es damals formulierte, wurde 1994 eingeweiht. Bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück für den Autoport gab es zuvor allerdings einige Komplikationen.

Zum Hintergrund: Auf dem Hof von KNITTELS Zentrale in der Dientzenhoferstraße in Fulda war in den späten 80er Jahren viel los. „Der Kundenverkehr an der dortigen Tankstelle, übrigens die erste, die wir überhaupt eröffneten, sorgte für Unmut in der Nachbarschaft. Die Anwohner fühlten sich durch den regen Verkehr gestört und haben sich bei der Stadtverwaltung beschwert“, erinnert sich der damalige geschäftsführende Gesellschafter von KNITTEL. Willi Knittel war natürlich grundsätzlich dazu bereit, den Standort zu verlegen – allerdings erst, sobald die Stadt Fulda ihm ein geeignetes alternatives Grundstück anbieten könnte.

In der Niesiger Straße / Ecke Gerloser Weg fand sich ein solches – alles schien zu passen, der Vertrag war unterzeichnet, das Grundstück gekauft. Willi Knittel war gerade dabei, im Restaurant „Goldener Karpfen“ das Projekt zu begießen. Er hatte bereits die entsprechende Technik für den neuen Standort bestellt, die Zeichnungen beim Architekten in Auftrag gegeben... „Da bekam ich einen Anruf, dass ich das Grundstück zurückgeben muss“, so Knittel. Der Grund: Das Land war im Stadtbebauungsplan als Grünfläche ausgewiesen. „Das ist in den Verhandlungen übersehen worden“, lacht der Senior heute. Er hatte die Stadt damals nicht verklagt, suchte lieber nach anderen Optionen.



Geschichten AUS DEM NÄHKÄSTCHEN

Einen Volltreffer landete schließlich der neue Fuldaer Baurat Wolfgang Gerke, der den KNITTEL-Chef auf das Grundstück in der Kreuzbergstraße aufmerksam machte. Das Gelände musste zwar noch um einige Meter angehoben werden, schien aber sehr interessant zu sein für die geplante Servicestation. Der Magistrat Fulda stimmte dem Verkauf an KNITTEL ebenfalls zu, allerdings unter einer Auflage: „Ich musste von der Technischen Hochschule Darmstadt ein Gutachten erstellen lassen“, so Willi Knittel. Die Prüfung habe schließlich ergeben, dass ein Verkehrskreisel als Anschluss zur

B27 und in Richtung Künzeller Straße eine Ampelkreuzung gebaut werden müssen.

So gab es im Finanzierungsplan für das 4500 Quadratmeter große Gebiet ganz schnell einige Ergänzungen. Denn neben den 90 D-Mark pro Quadratmeter für das Grundstück selbst und den nicht unerheblichen Kosten fürs Gutachten kamen 750.000 D-Mark für Kreisel und Straßenplanung hinzu, die ebenfalls von KNITTEL übernommen werden mussten. „Und dann haben wir auch noch Bäume an der Kreuzbergstraße anpflanzen lassen“, ergänzt Willi Knittel. So war der Energie-Experte zusätzlich in den Bereich der Landschaftsgärtnerei gewechselt.

Heute umfasst das Gelände an der Kreuzbergstraße nach zwei weiteren Grundstückszukäufen insgesamt 6000 Quadratmeter, und der umfangreiche Service ist mit einer modernen Waschanlage und Selbstbedienungswaschplätze von Carwash No1 komplett. „Die Station an der Kreuzbergstraße ist und bleibt einer unserer zentralen Standorte“, hebt Willi Knittel hervor, „sie wird auch immer wieder für Pilotprojekte genutzt“. Etwa für die „GREENBOX“, einem neuartigen Shoppingsystem mit hochwertigem Snack-Angebot. Entsprechend blickt der Senior-Chef auf die damalige Investition zufrieden zurück: „Das war die richtige Entscheidung, auch wenn es anfangs einige Stolpersteine zu überwinden galt.“



HERAUSGEBER

J. Knittel Söhne Verwaltungsges. mbH - Dientzenhoferstraße 6 - 10
36043 Fulda, V.i.S.d.P. Udo Weber, Telefon: 0661 8391-0
E-Mail: zentrale@knittel.de

Eine rauchende Seifenkiste und viele strahlende Gesichter

KNITTEL-Team ging mit ausgeklügelter Pyrotechnik ins Fuldaer Seifenkistenrennen

Beim Start hatte es ordentlich geraucht. Nicht nur, weil Hanna Henkel und Nico Weißmüller vom Verein Perspektiva beim Fuldaer Seifenkistenrennen für den Rennstall KNITTEL ordentlich Gas gaben, sondern weil die Jugendlichen sich einen extra Clou ausgedacht hatten: Auf dem Heck des Fahrzeugs war ein AVIA Ölfass angebracht, das für etwa eine Minute lang Rauch abgab. „Unsere Pyrotechnik hat super funktioniert“, blickt KNITTEL-Geschäftsführer und Perspektiva-Gesellschafter Udo Weber auf ein spannendes Rennen mit guten Zeiten zurück. „Die Zuschauer am Straßenrand waren ebenfalls begeistert.“



WIR SIND DABEI!

Voller Energie und mit vielen Informationen im Gepäck präsentiert sich KNITTEL MobileEnergie am Sonntag, 28. September 2014, von 11 bis 18 Uhr beim Tag der Regionen in Kalbach. Auch bei der Auftaktveranstaltung zu den Fuldaer Energiesparwochen ist unser Beratungsteam mit einem Infostand vor Ort: Treffpunkt ist am Samstag, 1. November 2014, von 10 bis 16 Uhr in der Fuldaer Bahnhofstraße.



21. Fuldaer Energiesparwochen



Marcel Kreß ist jetzt fest im KNITTEL-Team

Perspektiva-Mitarbeiter wurde bei Carwash No1 übernommen

Er freut sich über seine feste Anstellung: Marcel Kreß, Perspektiva-Praktikant bei KNITTEL MobileEnergie, ist seit 1. Juli festes Mitglied im KNITTEL-Team. Nachdem der 27-Jährige aus Flieden von Juli bis September 2012 die Qualifizierungsphase bei Perspektiva absolviert hatte, startete er kurz darauf als Praktikant bei KNITTEL MobileEnergie. Nach seiner Übernahme ist Kreß nun weiterhin in der Waschstraße Carwash No1 an der Shell Station in der Kreuzbergstraße in Fulda im Einsatz. „Marcel Kreß macht sich stark für unser Unternehmen – wir freuen uns, dass wir künftig fest auf ihn zählen können“, sagt KNITTEL-Geschäftsführerin Uta Knittel-Weber. Im Rahmen der Perspektiva-Gesellschafter-

versammlung und des Jubiläumfestes im Juli überreichte sie dem neuen Mitarbeiter die offizielle Urkunde.

Perspektiva, ein Zusammenschluss von sozialen Einrichtungen und regionalen Unternehmen in Osthessen, fördert Jugendliche und junge Erwachsene mit Sonderschul- oder schwachem Hauptschulabschluss, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kaum eine Chance haben. Mittlerweile engagieren sich rund 90 Firmen, unter ihnen bereits seit Jahren auch KNITTEL MobileEnergie, als Perspektiva-Gesellschafter, mit Erfolg für bessere Zukunftsperspektiven dieser benachteiligten jungen Menschen.

Perspektiva



Der Spezialist für die Detailfragen

KNITTEL-Geschäftsführer Ulrich von Keitz feierte seinen 50. Geburtstag

„Das jüngste Geschäftsleitungs-Mitglied ist 50 geworden.“ Dass dieser Einleitungssatz von KNITTEL-Geschäftsführer Udo Weber die Gäste anlässlich des Empfangs in der Unternehmenszentrale zum Schmunzeln brachte, war klar. Schließlich hatten schon Udo Weber und seine Frau Uta Knittel-Weber kürzlich ihren runden Geburtstag gefeiert. Jetzt war KNITTEL-Geschäftsführer Ulrich von Keitz an der Reihe.



Ulrich von Keitz (Mitte) wurde 50 – ihm gratulierten Udo Weber und Uta Knittel-Weber.

Am 7. September 1964 geboren, gehört auch er zum geburtenstärksten Jahrgang in der Nachkriegsgeschichte, zu einer Generation, die gelernt hat, sich durchzusetzen. Am 1. April 1997 trat Ulrich von Keitz ins Unternehmen ein. „Schon



in seiner Bewerbung konnten wir sehen, dass hier jemand mit viel Energie etwas bewegen möchte“, blickte Udo Weber bei der Feierstunde zurück. Zuvor hatte von Keitz den Beruf des Groß- und Außenhandelskaufmanns erlernt und nach dem Wehrdienst das Studium zum Diplom-Betriebswirt absolviert. Ulrich von Keitz war unter anderem bei DEA Bezirksleiter, später Verkaufsleiter und Gebietsverkaufsleiter, bevor er zu KNITTEL wechselte.

Die Umstellung vom Konzern zum Familienbetrieb fiel ihm nicht schwer. „Das hat von Anfang an gepasst“, berichtet Udo Weber – der sich nicht nur über Zuverlässigkeit und

Disziplin des Geschäftsleitungsmitglieds freut, sondern auch über dessen Auge fürs Kleingedruckte. Geht es um die Pflege von Verträgen oder um rechtliche Belange des Betriebs, dann ist Ulrich von Keitz am Zug – er ist bei KNITTEL ganz klar der Mann für die Details.

Für die vielfachen Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag bedankte sich Ulrich von Keitz bei Geschäftsleitung und Mitarbeitern. „Gemeinsam wollen wir in die Zukunft schauen – ich freue mich auf neue Herausforderungen in einer Branche, die immer wieder neue Veränderungen mit sich bringt“, so der Jubilar.

Klaus Knöll geht in den wohlverdienten Ruhestand

Fast neun Jahre als Tankwagenfahrer im Raum Franken für KNITTEL MobileEnergie im Einsatz

Klaus Knöll, Tankwagenfahrer aus dem Verkaufsbüro Franken, ist nach fast neun Jahren bei KNITTEL MobileEnergie in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. Am 1. Oktober 2005 war Knöll in das Unternehmen eingetreten, am 30. Juni dieses Jahres musste das Team in Gemünden nun Tschüss sagen. „Wir danken Klaus Knöll für die stets gute Zusammenarbeit. Er war gleichermaßen beliebt bei Kunden und Kollegen. Für die Zukunft wünschen wir ihm viele gesunde und glückliche Jahre im Kreise seiner Lieben“, so die KNITTEL-Geschäftsleitung zum Abschied des geschätzten Mitarbeiters.



Ein jung-dynamisches Team – ob an der Tankstelle oder im Hochseilgarten

Daniela Bachmann und ihre Mitarbeiter sorgen für Schwung an der AVIA Station in Schweina /
Frühstücksangebot begeistert Kunden

Die herzliche Atmosphäre kommt an – genauso wie die Leckereien aus dem Backshop: Rührei-Baguette, Frikadellen-Fladenbrot oder Crunchy-Chicken-Burger. In der AVIA Servicestation von Daniela Bachmann in Schweina kann man nicht nur tanken, sondern richtig schlemmen und sich rundum wohlfühlen.



Tragen ihre Chefin Daniela Bachmann auf Händen (von links): Mutter Monika Bachmann, Hannes Hemming, Rebecca Volkhardt, die stellvertretende Leiterin Sandra Eckhardt, Lebensgefährte Christian Emmrich und Vater Mike Gehb.

„Wir haben sehr viele Stammkunden, die gerne bei uns frühstücken“, sagt die 27-jährige Chefin, die am 1. Oktober 2013 die Station in der Johann-Christian-von-Weiß-Straße 1 übernommen hat. In der schicken Sitzecke mit den roten Barhockern genießen viele auch einfach mal zwischendurch eine der Kaffeespezialitäten von Segafredo. Und Zeit für ein kleines Schwätzchen ist immer. Auch wenn viel Betrieb herrscht, wie vor allem morgens oder an Sonntagnachmittagen.

An sechs klassischen Zapfsäulen, darunter eine für Lkw, können sich die Kunden mit Kraftstoff versorgen, stark frequentiert ist die Portalwaschanlage mit zwei zusätzlichen SB-Waschboxen und zwei Staubsaugerplätzen. Im Shop hat die junge Pächterin nach der Übernahme einiges neu eingerichtet: etwa die große Eistruhe oder die XL-Getränkekühlschränke. Das Sortiment erinnert in manchen Bereichen fast schon an ein Supermarktangebot – und natürlich gibt es Tabakwaren, Zeitschriften, Süßwaren sowie Kfz-Zubehör.

Für reibungslose Abläufe sorgen drei feste Mitarbeiter – unter anderem die Mutter der Chefin, Monika Bachmann (45), – und eine Aushilfe. Der Vater, Mike Gehb (39), ist am Wochenende der Mann für alles. Und Daniela Bachmanns Lebensgefährte, Christian Emmrich (28), ist gerade dabei, die Werkstatt nebenan flottzumachen. Er plant dort eine Station für Autoaufbereitungen, die schon nächstes Frühjahr öffnen soll.

Daniela Bachmann, die vor der Übernahme schon sechs Jahre in der Tankstelle gearbeitet hat, ist stolz auf ihr junges Team: „Wir halten zusammen – das gefällt auch den Kunden.“ Wochentags kommen in erster Linie die, die man mit Vornamen kennt, auch Pendler und Handwerker. Am Wochenende sind dann die Kurgäste oder andere Reisende, die sich für die Fahrt eindecken, in der Überzahl. Die Lage an der Hauptstraße, am Eingang zur Stadt ist günstig.



Action pur und Spaß ohne Ende: das Team der AVIA Servicestation im Hochseilgarten in Tabarz.

Rundum positiv bewertet Daniela Bachmann auch die Zusammenarbeit mit KNITTEL MobileEnergie. „Es läuft alles prima – von Anfang an.“ Da war schnell klar, dass KNITTEL-Außendienstmitarbeiter Manfred Heinrich vor kurzem beim Ausflug in den Hochseilgarten in Tabarz mit dabei sein musste. „Wir hatten alle sehr viel Spaß und konnten noch einmal zusätzlich den Teamgeist stärken“, erinnert sich die stellvertretende Leiterin Sandra Eckhardt. Abends kochte Schwiegervater René Seifert für alle Pfundstopp – draußen, im Kessel über dem Feuer. „Wir haben bis nachts zusammengesessen, es war ein wunderbarer Tag“, freut sich die Chefin.

Auf die eingeschweißte Mannschaft ist nicht nur bei der gegenseitigen Sicherung im Hochseilgarten Verlass, sondern auch im Arbeitsalltag. So kann Daniela Bachmann auch mal eine Woche in Urlaub fahren, am liebsten nach Ägypten. Ausspannen, Sonne, Strand – neue Kräfte tanken für die Tankstelle daheim.

Die AVIA Servicestation in Schweina öffnet Montag bis Freitag von 6 - 20 Uhr, Samstag von 7 bis 20 Uhr, Sonntag von 8 - 20 Uhr.

